

Liebe Mitchristen!

Es gibt kein Leben ohne Sorge! - Die Sorge begleitet unseren Lebensweg wie Sonne und Regen! - Zuerst sorgen sich junge Eltern um die Geburt eines gesunden Kindes; später, dass das Kind gut lernt und sein Leben eigenverantwortlich in die Hände nimmt. Im beruflichen Leben sorgen wir uns, dass die Arbeitsplätze erhalten bleiben bzw. neue geschaffen werden.

Tag für Tag sorgen wir uns um eine unfall- und pannenfreie Heimkehr von den Straßen. Im Erwachsenenalter gilt unsere Vor-Sorge der Zeit des Alters. Schließlich möchten wir als Senioren unser wirtschaftliches Auskommen behalten und niemanden zur Last fallen. Als Christen sorgen wir uns letztendlich um eine gute Sterbestunde. Niemand wird behaupten, dass diese Sorgen nebensächlich wären. Und doch wissen wir: trotz der Sorge können wir diese Anliegen nicht alle persönlich beeinflussen. -

Der heutige Evangelientext ist sicherlich nicht dazu angetan, die Gefahr, in der wir leben, zu verniedlichen. Ganz im Gegenteil nimmt er die Befürchtungen, die Ängste und Schmerzen der Menschen sehr ernst - und nennt sie mit Namen. Auch unsere Ängste, Fragen und Befürchtungen haben hier ihren Platz. Sie haben ihren Platz bei Jesus. Er ist ja der Gute Hirt, der die Seinen kennt, um ihre Angst weiß. Wer an ihn glaubt, Schwestern und Brüder, der muß nicht ständig mit der nächsten Katastrophe rechnen, er kann sich an die Worte des Evangeliums halten: "Wenn ihr standhaft bleibt, werdet Ihr das Leben gewinnen", sagt Jesus.

Eine kleine Geschichte, die sich vor langer Zeit in London zugetragen haben soll, und nicht nur zum trockenen Humor der Engländer paßt, kann das verdeutlichen:

"Während der Sitzung des Parlaments trat eine Sonnenfinsternis ein, weshalb große Aufregung ausbrach. Manche meinten, nun käme das Ende der Welt! -

Da läutete die Glocke des Präsidenten! "Meine Herren", sagte er, "es gibt zwei Möglichkeiten. Entweder ist jetzt wirklich das Ende der Welt - und der Herr kommt! Gut -, dann soll er uns auf dem Posten, bei der Arbeit finden. Oder - es ist eine normale Sonnenfinsternis, dann hört diese bald auf, und es besteht kein Grund zur Aufregung! - Arbeiten wir also weiter!"

Liebe Mitchristen! Nehmen wir uns den Schlusssatz der Geschichte zum Vorbild: Arbeiten auch wir zuversichtlich weiter!! - Jetzt, heute und morgen!! -

Liebe Festgemeinde!

Bei meiner Einführung als Diakon vor 15 Jahren wurde mir von der damaligen Sprecherin des Pfarrgemeinderates, Angela Fiegen, dieser Wanderstab überreicht, der mir symbolisch Stütze und Halt auf meinem neuen Weg sein sollte. Doch der am Stock hängende Proviantbeutel war noch leer. — Im Laufe der Jahre hat er sich mit vielen Ereignissen, Erlebnissen und Begebenheiten während meiner seelsorglichen Tätigkeit prall gefüllt! - Es waren freudige, aber auch traurige Ereignisse, unzählige gemeinsame Gottesdienstfeiern, gemeinsame Gebete und viele persönliche Gespräche und Umarmungen bei vielen Anlässen mit Ihnen und Euch.

Unvergesslich sind mir der Fusionsgottesdienst zur Eröffnung der Großgemeinde St. Viktor und der Abendmahlgottesdienst am Gründonnerstag vor zwei Jahren in der Viktor-Kirche; des weiteren die vielen Feiern zu Trauungen und Ehejubiläen.

Präsent sind mir heute die vielen Taufgespräche mit den jungen Eltern und die Kondolenzgespräche mit den trauernden Angehörigen. Und in der Zeit meiner Mitarbeit in der Notfallseelsorge bin ich mit vielen tragischen Schicksalsfällen konfrontiert worden. —

Als Ansprechpartner für den Merfelder Kindergarten sind mir meine Besuche in der Tageseinrichtung wichtig, um mit den Kleinen und dem Kindergarten-Team den Kontakt zu unserer Kirche zu pflegen. Und ich habe es den Kindern selbstverständlich nicht ^hkrumm genommen, wenn sie mich dann immer als "Herr Pastor" begrüßten.

Eure Vereinsarbeit, liebe KAB-Mitglieder, werde ich als Euer Präses gerne weiterbegleiten.

Wichtig waren und sind mir die montäglichen Konveniaten, um mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern der Dülmener Gemeinden in Verbindung zu bleiben. - Gerne erinnere ich mich auch an die vielen Hausbesuche in der Gemeinde. - Ja, meine Zeit als Diakon hat meinen Lebens- und Glaubensweg bereichert!

Danken möchte ich meinen vielen Wegbegleitern, Euch und Ihnen, liebe Mitchristen, dem Seelsorgeteam, den Schwestern im Maria-Ludwig-Stift, den Ehren- und Hauptamtlichen in den Gemeindeteilen, in den Büros, in den Sakristeien, den Chören, der Messdienerschar, den einzelnen Gruppierungen und den vielen Freunden, - und ganz besonders Dir, liebe Antonia, sowie meiner ganzen Familie für die tolle Unterstützung in all den Jahren. --- Heute denke ich auch ganz besonders an meinen Mentor, unseren ehemaligen Pastor Friedel Gemke!! -

Dank an Sie alle, die Sie diesen Gottesdienst mitfeiern und mitgestalten!! --

Verehrte Festgemeinde!

In meiner Emeritierungsurkunde schreibt mir unser Bischof Dr. Felix Genn:

"Ich gehe davon aus, dass auch weiter das Diakonenamt, das Ihnen durch das Weihesakrament übertragen wurde, Ihr Leben prägt. In hilfsbereiter Liebe und im Gebet werden Sie der Gemeinde sicherlich verbunden bleiben".

Soweit der Bischof...

Meine Antwort von hier aus: "Ja, verehrter Herr Bischof, ich bleibe dieser Gemeinde verbunden und lasse mich auch als Emeritus weiterhin gerne in den Dienst nehmen!" ---

Und der Wanderstab wird seinen Ehrenplatz an meinem Schreibtisch weiter behalten.

A m e n !